

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

am 10. Februar den Fürsten Bülow im gleichen Sinne. Zu dem Botschaftsrat v. Stumm, der inzwischen Vortragender Rat im Auswärtigen Amt geworden war, sagte er geradeheraus, das deutsch-französische Marokko-Abkommen befreie die englische Regierung von einer großen Sorge; falls es zwischen Deutschland und Frankreich über Marokko zum Kriege gekommen wäre, würde die öffentliche Meinung in England so gebieterisch ein Eingreifen zugunsten Frankreichs gefordert haben, daß eine Beteiligung Englands am Kriege sich kaum habe vermeiden lassen¹. Über die damalige serbisch-österreichische Spannung und die Politik des Barons Aehrenthal äußerte er sich besorgt; allerdings habe, was ihn sehr beruhige, Fürst Bülow die von Aehrenthal befolgten Methoden nicht durchweg gebilligt. Aber auch Sir Charles Hardinge war der Ansicht, daß die Wiener Regierung im Rechte sei, wenn sie im Falle von Provokationen von seiten Serbiens gegen Serbien vorginge, denn keine Großmacht könne sich von einem benachbarten Kleinstaate derartige Machenschaften gefallen lassen. Es werde aber von Wichtigkeit sein, daß die Wiener Regierung vor Beginn einer Aktion eine bestimmte Erklärung über deren Ziele abgäbe, sonst werde Rußland nicht ruhig bleiben können.

Der serbisch-österreichische Gegensatz erreichte im März 1909 seine größte Schärfe, bis Bülow sich zu rückhaltlosem Eintreten für Österreich-Ungarn entschloß. Mitbestimmend für seine Haltung war zweifellos ein von dem deutschen Militärattaché in Petersburg, Kapitän v. Hintze, erstatteter Bericht vom 13. März 1909² über eine Geheimsitzung der Reichsduma in der Nacht vom 8. zum 9. März. Darin wurde ausgesprochen, daß die Armee nicht kriegsbereit sei, und Iswolski hatte außerordentliche Kredite für Heer und Flotte gefordert. Man sprach in Rußland erregt von einer Abrechnung für die jetzige Niederlage in drei bis fünf Jahren.

Am 14. März 1909 gelangte die serbisch-österreichische Krisis auf ihren Höhepunkt. Aehrenthal war entschlossen, wenn nicht bis zum 15. abends befriedigende Nachrichten aus Belgrad eintrafen, sofort eine Verstärkung der Garnisonen in Bosnien und der Herzegowina anzuordnen. In diesem Augenblicke setzte eine deutsche Vermittlungstätigkeit in Petersburg ein, der es gelang, die bosnische Krise zu beenden.

Fürst Bülow hatte schon am 13. März dem russischen Botschafter in Berlin, Grafen Osten-Sacken, erklärt, Deutschland sei zu freundschaftlicher Vermittlung bereit, falls Rußland Serbien tatsächlich und ernstlich zur Ruhe bringen wolle. In diesem Falle war Bülow geneigt, mit Iswolski in einen freundschaftlichen Gedankenaustausch darüber einzutreten, wie ein energisches Vorgehen Ruß-

¹ Gr. Pol. Nr. 9375.

² Gr. Pol. Nr. 9428.